



Vorstellung des Sprengels Schleswig und Holstein von Bischof Magaard vor der 2.
Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland am
16.11.2018

Meine Damen, meine Herren,
sehr geehrte Synodale,

Der Sprengel Schleswig und Holstein und seine Menschen sind Teil eines großen Ganzen – welt offen, selbstbewusst, Gott und den Menschen zugewandt – Teil der Nordkirche, Teil der lutherischen Kirchen in Europa und Teil einer weltweiten ökumenischen Christenheit. Einen Ausdruck für die Glaubenshaltung, die den Sprengel prägt, finde ich in einem Wort Dietrich Bonhoeffers aus dem Jahr 1944. Dieses Wort möchte ich meiner kurzen Sprengelpräsentation voranstellen:

„Unser Christsein wird heute nur in zweierlei bestehen: Im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen...“!

Werfen Sie mit mir einige Blicke in einen den Sprengel mit liebenswerten Menschen, Geschöpfen und einer vielfältigen Glaubenstradition...

...in den Sprengel mit den meisten Schafen und Lämmern,

...in den Sprengel, der als einziger in der EKD über eine nationale Grenze hinweg reicht,

...in den Sprengel mit dem zurzeit wahrscheinlich höchsten Baugerüst Nordeuropas, [St.-Petri-Dom, Anm. d. Red.]

...in den Sprengel mit glücklichen Touristen und Gemeinden, die stark wachsen auf Zeit,

...in den Sprengel, der so bunt und vielfältig ist, wo auch Bischöfe bisweilen besonders herausgefordert sind, [Verkauf von Fischbrötchen, Anm. d. Red.]

Der Sprengel, liebe Synodale, besteht aus acht Kirchenkreisen mit knapp einer Million (974.737) Gemeindegliedern und dazu den Brüdern und Schwestern aus der Nordschleswigschen Gemeinde – die Gemeinden und Dienste und Werke bilden einen volkskirchlichen Blumenstrauß:

Da ist der Kirchenkreis Rantzeu-Münsterdorf, im Südwesten des Sprengels, der durch sein ländliches Gepräge mit den Städten Itzehoe und Elmshorn bei gleichzeitiger Nähe zur Großstadt Hamburg Tradition und Moderne zusammenführt. Die Vielfalt der Kirchengebäude im Kirchenkreis macht diesen Reichtum deutlich. Die Kirchen sind Orte des Gottesdienstes, aber auch der Musik und der Kultur. Welche Rolle haben Kirchengebäude

und welche Zukunft können und wollen wir ihnen geben? Ein Themenfeld, das in allen Kirchenkreisen präsent ist.

In den Kirchenkreis führen uns die Spuren der Mönche, die das Christentum in den Norden brachten. Heute ist der Mönchsweg ein Radfernweg. 65km von insgesamt 320 km dieses Weges habe ich in diesem Kirchenkreis im Sommer mit dem Rad bis an die Ostsee zurückgelegt; begleitet und empfangen von interessierten Menschen. Dankbar bin ich bis heute für die Eindrücke und Perspektiven, die mir dieser Pilgerweg eröffnet hat.

In der Jugend liegt die Zukunft. Viele aus den älteren Generationen – mich eingeschlossen – haben ihre Wurzeln in guter kirchlicher Jugendarbeit. Das soll auch für die Zukunft so bleiben. Im Kirchenkreis Altholstein bildet deshalb die Jugendarbeit einen Schwerpunkt. Sie wird nachhaltig gefördert und gepflegt, wie zum Beispiel bei der Verleihung des Innovationspreises des Kirchenkreises.

In großer Nähe zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen steht die Arbeit in den vielen evangelischen Kindertagesstätten gerade auch in Altholstein – im großstädtischen wie im ländlichen Umfeld. Besondere Herausforderungen liegen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin, die große Vielfalt der Kinder in den Einrichtungen bezüglich ihrer Herkunft, ihrer Religion und ihres familiären Hintergrunds zusammenzuführen, in den Alltag der Kitas zu integrieren und pädagogisch zu begleiten. Fachliche Qualifikation ist hier vorrangige Aufgabe aller evangelischen Träger.

Kirche bekommt Gesicht und Leben dadurch, dass sie von Menschen gestaltet und geprägt wird. Wo Menschen sich einsetzen – egal ob hauptamtlich oder ehrenamtlich – wird Kirche attraktiv. Im Kirchenkreis Nordfriesland, geprägt auch durch Inseln und Halligen, geschieht dies zum Beispiel bei der herausfordernden Aufgabe der Kirchensanierungen auf Eiderstedt, bei der 18 Kirchen zugleich gesichert und erhalten werden müssen. Ich bin dankbar für die vielen Menschen in und außerhalb unserer Kirche, die sich für den Erhalt dieser und so vieler anderer Kirchen einsetzen, die zu unserem kulturellen Erbe gehören. Der Kirchenkreis Nordfriesland steht für das Thema „Bewahrung der Schöpfung“. Schon früh haben sich die Gemeinden mit ihrer Verantwortung für das Weltklima, aber auch mit der Pflege von Natur und Umwelt auseinandergesetzt. Die hohe Dichte regenerativer Energieträger, besonders der Windkraft, hat diesen Aspekt sicherlich befördert.

Weiter im Süden, im Kirchenkreis Dithmarschen, ist ebenfalls zu erleben, wie das Engagement für die Bewahrung der Schöpfung zu interessanten Initiativen führt: Dithmarschen ist Vorreiter bei der Installation von Ladestationen für Elektro-PKWs in der Nähe kirchlicher Gebäude.

In besonders markanter Weise fühlt sich der Kirchenkreis Dithmarschen dem kirchlichen Bildungsauftrag verpflichtet: Die von den Nationalsozialisten errichtete Neulandhalle in den Dithmarscher Kögen wird zu einem Lernort für präventive Bildungsarbeit umgebaut. Kirche und Land Schleswig-Holstein nehmen hier gemeinsam Verantwortung wahr, um ein Zeichen zu setzen: Lernen aus der Vergangenheit über die Verführungskraft des Nationalsozialismus für eine demokratische Zukunft in Frieden und Freiheit.

Liebe Synodale, die Taufe ist das konstitutive Sakrament für uns als Kirche. Im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg wird in vielen Kontexten die Taufe in den Mittelpunkt der kirchlichen Arbeit gestellt. Neue Formen und Wege werden dabei versucht – wie zum Beispiel bei der Taufe im Rahmen eines Konfi-Camps am Ostseestrand der Flensburger Förde.

Die Taufe ist es, die uns als weltweite Christenheit miteinander verbindet. Ökumenische Vielfalt findet ihre gemeinsame Wurzel in der einen Taufe. Gut also, dass die Gemeinden und das Regionalzentrum des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg so intensiv die **weltweiten Partnerschaften** pflegen und die ökumenische Verbundenheit durch Begegnungen erlebbar werden lassen.

Einmal pro Jahr blickt die Welt nach Wacken – zumindest die Welt des *heavy metal*. Im **Kirchenkreis Rendsburg – Eckernförde** wird Kirchliche Präsenz gezeigt, wenn die Musikfans zu Zehntausenden kommen. Der Einsatz der Festivalseelsorger auf dem Gelände ist legendär, genauso wie der Auftritt einer Heavy-Metal-Band in der Wackener Kirche. Kirche lädt Menschen ein und **Kirche geht an besondere Orte**. Das zeigt etwas von unserem Auftrag.

Kirche im Sprengel Schleswig und Holstein kann genau das leisten, weil in ihr Menschen aus unterschiedlichsten Lebenswirklichkeiten zusammen arbeiten – die meisten von ihnen **ehrenamtlich!** Deshalb ist unsere Nordkirche synodal verfasst und die Synoden und Gemeinderäte sind so besetzt, dass Ehrenamtliche in den Gremien die Mehrheit bilden. Dafür stehen wir, und das ist auch in der Kirchenkreissynode Rendsburg-Eckernförde zu sehen.

„Als Kirche in die Welt gehen“, diesem Auftrag ist auch unsere Diakonie verpflichtet. Im **Kirchenkreis Plön-Segeberg** gibt es wie in fast allen Kirchenkreisen ein starkes Engagement als Sozialpartner in unserem Gemeinwesen: Beratungsstellen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Altenpflegeheime oder Wohnheime für Menschen mit Behinderungen. **Diakonie** ist eine starke Säule der Kirche. Sie wird von der Öffentlichkeit sehr deutlich als „Kirche“ wahrgenommen. Sie gilt es weiterhin zu stärken.

Pflege ganz besonderer Art übernimmt die **Kirchenmusik**: Die Pflege der Herzen, der Gemüter und der Seelen. Wir haben mit unserer evangelischen Kirchenmusik zum Beispiel in Bad Segeberg einen Schatz, den wir bewahren sollten, der aber auch Raum für Veränderungen braucht. Es ist gut, dass auch die kirchliche Populärmusik in den letzten Jahren so intensiv gefördert wurde.

Denke ich an den **Kirchenkreis Ostholstein**, dann muss ich auf die **Pfadfindergruppen** zu sprechen kommen. In Ostholstein liegt ein Schwerpunkt dieser kirchlichen Jugendarbeit. Pfadfindergruppen beziehen ihre Attraktivität zum einen aus einer klaren und erkennbaren (Glaubens-)Tradition. Zum anderen bieten sie Kindern und Jugendlichen eine Art „erlebnispädagogische Übungswiese“, auf der gelingendes Zusammenleben und Leitung geübt werden kann.

Besondere Zeiten im Jahr bieten Platz für besondere Fragen und für Anregungen und Antworten. Die kirchliche **Urlauberseelsorge** in Ostholstein mit dem Schwerpunkt an den Orten der Lübecker Bucht bietet schon seit Jahrzehnten erfolgreich Angebote für Touristen. Kirchen als Herbergen am Wegesrand sind überall in unserm Sprengel zu finden.

Last but not least der Blick nach **Nordschleswig**: Die dortige Gemeinde ist fester Bestandteil der Nordkirche und des Sprengels und in unserer Synode vertreten. Es sind besondere Verbindungen nach Dänemark, geprägt durch unsere jahrhundertlange Geschichte. Die deutsch-dänische Grenzregion mit Kirchen der Minderheiten ist für Europa wichtig, denn sie ist eine Friedensregion. An der Art und Weise, wie hier das Zusammenleben sprachlich und kulturell unterschiedlich geprägter Menschen als Mehrheit und Minderheit diesseits und jenseits der Grenze geregelt ist, kann deutlich werden, wie friedliches Zu-

sammenleben auch nach schwierigsten Jahrzehnten und kriegerischen Auseinandersetzungen gelingen kann.

Versöhnung ist möglich! Angesichts des 100sten Gedenkens des Ende des 1. Weltkrieges, das wir in diesen Tagen bedenken, ist das wohl mit die wichtigste Botschaft, die aus unserem Sprengel in die Welt gesendet werden kann. Es ist mir ein großes Anliegen, dazu als Kirche einen Beitrag zu leisten.

Hohe Synode, blicke ich auf die Vielfalt des kirchlichen Lebens und bedenke ich dabei das eingangs erwähnte Wort Dietrich Bonhoeffers, dann kristallisieren sich für mich vier Kernthemen bzw. Aufgaben heraus, die in den nächsten Jahren unser Tun und Lassen im Sprengel prägen sollten:

1. Glaubensvergewisserung in Zeiten der Orientierungslosigkeit

Wir bieten Räume und Zeiten an, in denen Menschen vor Gott treten, zur Ruhe kommen oder beten können und ins Gespräch kommen.

Die Gebetsstille in der offenen Dorfkirche, die nachdenkliche Predigt im Gottesdienst, die Klarheit einer Adventsmusik, das Zuhören im Alltag eines Klinikbetriebes – alles keine bahnbrechenden Neuigkeiten und doch wichtiger denn je!

Ich freue mich, dass in Schleswig-Holstein und in ganz Norddeutschland der Reformationstag nun gesetzlicher Feiertag ist. Vielerorts haben wir auch in diesem Jahr wieder sehr gut besuchte Kirchen und Veranstaltungen erleben dürfen. Der Reformationstag ist ein Feiertag, der dazu da ist, Menschen Raum und Zeit zur Vergewisserung zu geben: geistliche Vergewisserung über das, was sie in ihrem Leben trägt, worauf sie bauen oder – mit Luther – woran sie ihr Herz hängen. Raum und Zeit aber auch für die Diskussion über das, was unsere Gesellschaft zusammenhält.

2. Sprachfähigkeit in Zeiten von fake-news und Spaltung

Kirche sollte sich mehr denn je als Partnerin der demokratischen Kräfte in unserem Land verstehen. Wenn wir uns öffentlich äußern, geschieht dies nicht, um dem Konzert politischer Äußerungen eine weitere Stimme hinzuzufügen, sondern wir tun dies, insofern es um die Sache des Evangeliums geht.

An diesem Punkt möchte ich noch einmal an das Bonhoeffer-Zitat erinnern! Nicht, dass ich unsere heutigen Tage mit den Zeiten vergleichen will, in denen Bonhoeffer seine Zeilen 1944 schrieb. Aber die Sorge um das kostbare Gut des demokratischen Gemeinwesens und des inneren und äußeren Friedens treibt mich um. Unsere Gesellschaft braucht Orte, an denen der Streit in der Sache bei Achtung und Respekt vor der Person ausgetragen werden kann. Kirche kann Vorbild sein, und Kirche kann auch von anderen lernen, wie das geht. Und wir können Plattformen für den politischen Diskurs bieten.

3. Neues wagen in Zeiten der Veränderung

Zum fünften Mal in Folge führen die Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner in diesem Jahr die Rangliste der glücklichsten Menschen in Deutschland an. Das ist eine gute Grundlage, um den Herausforderungen zu begegnen: Dem demographischen Wandel, der Landflucht, dem Ärzte- und Hebammenmangel, dem Rückzug von Sparkassen-, Postfilialen und Supermärkten und dem ausbaufähigen Nahverkehr in ländlichen Gebieten.

Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, Kirche so zu gestalten, dass wir bei den Menschen bleiben, dass es Plätze und Gesichter vor Ort gibt, die andere einladen

und sie freundlich begleiten. Die Herausforderungen im Blick auf die Fachkräfteentwicklung bei allen Berufen innerhalb der Kirche braucht größte Aufmerksamkeit. Bei den Pastorinnen und Pastoren wird dies bereits an vielen Orten diskutiert. Die anderen Berufsgruppen werden wir auch in den Blick nehmen. Ebenso im Blick zu behalten ist die stärkere Verknüpfung von ehrenamtlicher und hauptamtlicher Arbeit in der Gemeindeleitung vor Ort, der Umgang mit Kirchgebäuden, die Stärkung der diakonischen Dimension in den Gemeinden oder auch grundsätzliche Fragen zur Solidarität zwischen Stadt und Land.

4. Stärkung der Schwächsten in Zeiten des Ungleichgewichts

Die Aufforderung zum „Tun des Gerechten“ höre ich auch als Aufforderung zum Einsatz für die Schwächsten. Die biblischen Antworten auf die soziale Frage müssen der entscheidende rote Faden für die sozialetischen Grundpositionen auch der Kirche unserer Tage sein.

Die Mahnungen alttestamentlicher Propheten, die ethischen Kernaussagen der Evangelien oder die Weisungen urchristlicher Brieftexte werden uns mehr denn je begleiten müssen, wenn wir uns z.B. mit der Kinderarmut in unserem Land auseinandersetzen. Gleiches gilt für unsere Haltung und unser Tun in allen Fragen der Integrations- und Migrationspolitik und der Sorge um die Pflege- und Hilfsbedürftigen, denen wir unsere Stimme leihen.

Ich freue mich als Bischof über den Reichtum, die Kreativität, das Gottvertrauen und den Mut, der mir im Sprengel entgegenstrahlt. Ich bin dankbar dafür, in diesem Sprengel Bischof zu sein und zuversichtlich, dass wir mit Gottes Segen auf einem guten Weg in die nächsten sechs Jahre sind. Die Worte Dietrich Bonhoeffers sind mir dabei Mahnung und Ansporn zugleich:

„Und unser Christsein wird heute nur in zweierlei bestehen: Im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen. Alles Denken, Reden und Organisieren in der Kirche muss neu geboren werden aus diesem Beten und diesem Tun.“

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

2.024 Wörter